

«Art St. Urban» – Projekt von Welt

St. Urban Es entsteht ein privates Kunstzentrum mit internationaler Ausstrahlung

Im Pavillon E der ehemaligen psychiatrischen Klinik St. Urban entsteht das dreidimensionale Projekt «Art St. Urban» – ein privates Kunst- und Kulturzentrum. Initianten des Projekts sind Heinz und Gertrud Aeschlimann-Kohler, Zofingen/Stansstad.

Im Beisein von rund 150 Gästen aus Kunst und Kultur, Wirtschaft und Politik ist das neue Zentrum am Sonntag mit einer breiten Ausstellung eröffnet worden. Zurzeit sind Werke von Prof. Dr. Claus Hipp, Prof. Gabriela von Habsburg, Jürg Altherr, Walter Wetter, Gabriela Pöhlmann, Karel Thole, Clementia Labin, Urs Twellmann, Lino Budano und Heinz Aeschlimann ausgestellt.

Metamorphose spezieller Art

Der Ursprung des Projekts «Art St. Urban» geht auf den Umstand zurück, dass der Zofinger Unternehmer und Skulpturenkünstler Heinz Aeschlimann nach besseren Arbeits- und Ausstellungsmöglichkeiten für seine künstlerische Tätigkeit suchte. Das Angebot des Kantons Luzern, einerseits den Pavillon E aus der Gründerzeit (Baujahr 1907–1910), welcher



«ARTPAVILLON ST. URBAN» Markus Dürr, Gesundheitsdirektor des Kantons Luzern (rechts), und Urs Peter Müller, Direktor Verwaltung PLL Psychiatrie Luzern Landschaft, Klinik St. Urban (links), stossen zusammen mit ihren Gemahlinnen auf das ambitionierte Projekt an. zvg.

dem Psychiatricentrum St. Urban als Akutaufnahmestation für Männer diene, zu nutzen und andererseits die grosszügige

Parkanlage des ehemaligen Klosters St. Urban als Ausstellungsgelände für Skulpturen in die Konzeption einzubeziehen,

wurde ohne Zögern angenommen.

Innerhalb kürzester Zeit wurde das Herz des Projekts,

der Pavillon E als «Art Pavillon», unter der Leitung der Architekten Walter und Franziska Jud, Pfaffnau, im Innenteil renoviert und zu einem eigentlichen Kunsthaus umfunktioniert: Während im unteren Teil Ateliers und Ausstellungsräume sowie Räumlichkeiten für die Foren, Seminare und Kolloquien entstanden sind, wird der obere Teil in Zukunft als Wohnraum genutzt.

Es war immer Ziel der Initianten, weniger die Infrastruktur zu verändern, als vielmehr die Räumlichkeiten für die geplanten Aktivitäten zu optimieren. Äussert positiv schlägt der Umstand zu Buche, dass Initiant Heinz Aeschlimann die Gussasphalt-Technologie seines Unternehmens in den Dienst des Projekts stellen konnte; auf diese Weise konnte die funktionale Infrastruktur des «Art Pavillon» verstärkt werden.

Kunst in drei verschiedenen Dimensionen

«Art St. Urban» versteht sich als dreidimensionales Projekt: **Die erste Dimension** umfasst das Herzstück, den «Art Pavillon», der nationalen und internationalen Künstlern eine Plattform für ihre Arbeit bietet. Im Zentrum stehen Skulpturen, Bilder und Installationen. Plattform dazu bilden die ehemaligen Zimmer des Hauses, welche den Künstlern als Kabinette für Wechselausstellungen zur Verfügung stehen. Das Haus soll aber auch Austragungsort von Workshops, Symposien, Foren und Kolloquien sein. Dies mit dem Ziel, den Dialog zwischen Kunst und Wirtschaft zu fördern. Alle Künstler und deren Werke werden durch eine Kommission ausgewählt und durch Gastkuratoren kura-

tiert. Der «Art Pavillon» ist einerseits für eine breite Öffentlichkeit zugänglich, andererseits für spezielle und geschlossene Veranstaltungen reserviert.

Zweite Dimension bildet – auch vor dem Hintergrund seiner Grösse von 6000 Quadratmetern – das Areal des ehemaligen Klosters St. Urban, dessen Entstehung auf das Jahr 1194 zurückgeht. Auf dem Areal sollen in Zukunft Grossskulpturen von nationalen und internationalen Künstlern in einer Ausstellung der speziellen Art zur Geltung gelangen und damit einen Kontrast zum Psychiatricentrum Luzern Landschaft bilden, welches in die Anlage integriert ist.

Dritte Dimension bildet ein Novum

besonderer Art – «Art-Exchange International». Über ein spezielles «Artist in Residence Programme» werden gezielt Nachwuchskünstler gefördert. Die jungen Künstler aus dem In- und Ausland erhalten die Gelegenheit, sich während eines mehrwöchigen Aufenthalts im «Art Pavillon» gezielt weiterzubilden und Arbeiten auszuführen. Während dieser Zeit stehen ihnen neben Arbeitsräumen Gästezimmer zur Verfügung – Kost und Logis sind für die Nachwuchskünstler frei. Die Kosten werden von Donatoren übernommen, welche das Programm unterstützen. Das Projekt erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der «International Sculpture Organisation» (ISC), Miami, USA. (zvg)